



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augspurg, Jm Jahr Christi 1706

64. Die gar zu grosse Curiosität wird verworffen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47884)

fenschaft findet man nirgends als zwischen Dörnern des Kreuzes und Leyden; Wie man dann von der heiligen Catharina also singet:

*Non mirum est, spinas, quid ames
Catharina, severas,
Nam Rosa, sub spinis, optima
quaque latet.*



Die vier und sechzigste Sinnreiche History.

Die gar zu grosse Curiosität wird verworffen.

S ist zwar genugsamb bekannt/ daß die menschliche Neigungen unterschiedlich: Dann einer liebt dieses/ ein anderer ein anders. Einer hat eine Freud mit diesem/ ein anderer mit jenem/ &c. Nichts desto weniger finde ich/ daß in der Curiosität etwas neues zu wissen/ der mehrste Theil zusammen stimmen. Ihr völliges Verlangen ist nach neuen Zeitungen/ wie dieser oder jener Handel ist ausgegangen? was diese oder jene Zusammenkunft beschloffen habe? Wie stark diese oder jene Armée seye? Welcher Theil die Schlacht gewonnen/ oder verlohren? Wer das Feld erhalten habe/ &c. und dergleichen Sachen mehr; Beynebens aber findet man gar wenig/ die mit der heiligen Curiosität entzündet/ dem jenigen nachtrachten/ was der Seel Seeligkeit höchst nothwendig und vonnöthen ist: als der heilige unverfälschte Catholische/ allein seligmachende Glauben/ die Hoffnung und Liebe/ die heiligen zehen Gebotten Gottes/ die heilige sieben Sacramenten/ &c. und andere Sachen mehr; welche man wenig und gar schlecht beobachtet; sondern man will nur neue Curiositäten wissen.

Dieses alles hat der schon oben gemeldte hochgelehrte sinnreiche Mann unserer Societät einem/ der ihm Tag und Nacht in den Ohren lage/ und nichts anders verlangte/ und begehrte/ als neue Zeitungen/ neue Märlein und Geschichten zu wissen/ mit kurzen Worten zu verstehen gegeben/ daß er gar übel daran seye/ wann er vermeynt mit neuen Zeitungen sein Gemüth zu ergöhen/ oder zu befriedigen. Die Antwort bestehet in diesen Versen:

*Num qua mira habeam? num que
nova, qua tibi narrem,
Usque rogas? fulta est hac tibi in
aure fitis.
Hac mea mira, nova hac mea sunt,
qua narro libenter:
Factus homo Deus est; factaque
virgo Parens.*

Wilst du wissen/ was ich neues habe? so sage ich dir/ daß ich die größte und wunderbarlichste Curiosität und fürnehmste neue Zeitung habe/ nemlich: Gott ist Mensch worden/ und eine Jungfrau hat geböhren/ nemlich die heiligste Jungfrau Maria/ quæ nec similem visa est, nec habere sequentem.

DD 2

Der

Der H. Bernardus von dergleichen Wisling redend/ sagt/ daß es nicht einerley/ sondern unterschiedlicher Sorten seynd; dann etliche wollen nur ein Sach wissen; und dieses ist eine schändte/ heßliche Curiosität. Andere wollen nur wissen/ damit man wisse/ daß sie auch dieses und jenes wissen; und dieses ist ein pur lauztere Eytelkeit/ welche niemahlen die Zung der Verschimpffungen wird entgegen können. Sie werden sagen: dem Wissen ist nichts anders/ als daß die andere wissen/ daß du dieses wissest. Andere wollen nur darumb wissen/ dannit sie ihre Wissenschaft entweder umb das Geld/ umb Ehr oder Dignität verkauffen mögen/ und dis ist ein schlechter Gewinn. Es seynd auch andere/ welche eine heilige Curiosität haben/ jene Sachen zu wissen/ so zu der Seelen Seeligkeit/ zu Auferbauung des Nächsten/ dienen mögen/ und dis ist die rechte Lieb und Wissenschaft. Sunt, qui scire volunt eo sine tantum, ut sciant, & turpis curiositas est. Et sunt, qui scire volunt, ut sciantur ipsi, & turpis vanitas est, qui profecto non evadent subsannantem Sarcum, & ei, qui ejusmodi est, decantantem: scire tuam nihil est, nisi te scire, hoc sciat alter. Et sunt item, qui scire volunt, ut scientiam suam vendant, verbi gratia, pro pecunia, pro honoribus; & turpis quæstus est. Sed sunt quoque, qui scire volunt, ut ædificent, & charitas est.

Diese seynd Wort des H. Bernardi, welcher/ damit er die verdammliche Curiosität von unseren Herzen

ganz und gar vertreiben möchte/ uns die Wort des H. Apostels Pauli/ Qui existimat se aliquid scire, nondum cognovit, quemadmodum oportet eum scire: vorhallet; in welchen Worten der heilige Paulus die Nutzbarkeit und Früchten der wahren Wissenschaft zu verstehen gibt; nemlich/ man solle vor allen mit größtem Fleiß die jenige Sachen zu wissen suchen/ trachten und verlangen die uns zur Tugend/ zu der Göttlichen Liebe und ewigen Seeligkeit nothwendig/ und nicht eitle/ zergängliche Sachen/ welche weder uns selbst/ noch dem Nächsten nützlich. Quid ergo dicit modum sciendi; quid? nili ut scias, quo ordine, quo studio, quo fine, quæque nosse oporteat. Quo ordine? ut id prius, quod maturius ad salutem. Quo studio; ut id ardentius, quod vehementius ad amorem. Quo fine? ut non ad inanem gloriam, aut curiositatem, aut aliquid simile, sed tantum ad ædificationem tuam, vel proximi.

Sehr verwunderslich ist es/ daß wir eine so schlechte Begierd haben zu wissen/ wie wir etwann einmahl vor dem strengen Richter: Stuhl Gottes besessen werden! Wie wir alldorten von unserem Thun und Lassen Rechenschaft geben müssen! oder aber/ wie wir uns mit einem heiligen exemplarischen Wandel darzu richten sollen etc. Zu solchen nothwendigsten Sachen seynd wir ganz faul und träg. Herentgegen wollen wir alle Curiositäten/ alle Raritäten/ alle neue Zeitungen/ und andere dergleichen Sachen wissen/ die uns nicht allein nicht

nicht nutzlich/ sondern auch à priori unser Gemüth beunruhigen/ die Ruhe des Herzens zerstören/ und den Geist schwächen.

Ein gewisser gelehrter Prediger/ welcher in einer fürnehmen Stadt die Fasten Predigen verrichtete/ hatte gar wenig Zuhörer/ weil er keine Curiositäten/ sondern das Wort Gottes nach Lehr des heiligen Pauli mit geistlichem Euffer verkündigte. Eines Tags sagte er zu seinen Zuhörern/ es seye ihm die vorige Nacht der böse Feind erschienen/ und habe ihm wunderliche Sachen offenbahret/ die er ihnen auch in der nächsten Predig vorzutragen gesinnet/ darzu er sie alle freundlich einlade. Dieses wurde durch die ganze Stadt kundbahr/ also daß den andern Tag alles Volk zur Predig geehlet. Zu bestimmter Zeit steigt der Prediger auf die Can-

zel/ und weil das Volk in höchstem Stillschweigen mit offenem Mund auf die versprochene Erzählung ganz begierig wartete/ fangt er also an zu reden: Ich hab mich bishero täglich mit grosser Mühe beflissen/ euch das Wort Gottes vorzutragen/ aber gar wenig seynd auß euch erschienen; heunt aber laufft die ganze Stadt zu/ nicht das Göttliche/ sondern die Wort des Teuffels anzuhören. Aus welchem Sonnenklar erscheinet/ daß ihr keine Wissenschaft/ keinen Geist/ keine eingige Furcht Gottes in euren Herzen habet. Ihr gebt darmit zu verstehen/ daß ihr lieber dem leydigen Satan als Gott zu dienen begehrt. In welcher Materi er mehr als ein Stund fortgefahren/ vermuthlich auch die Besserung erfolget.

☞: (*) :☞



Die fünff und sechzigste Sinnreiche History.

Dem Todt wird niemand entrinnen.

Die grosse unüberwindliche Stärke des niemand außbleibenden Todts hat ein sehr gelehrter Mann durch einen fürreichen Gedanken auf einer Grab schrift eines Advocaten gar schön und fürtrefflich vorgestellt. Dieser Advocat ware wegen seiner Qualitäten grossen Verstand/ schönen Wissenschaften und Christlichen Wandel bey jederman in grossen Ansehen. Absonderlich aber ware er in seinem

Amte so fürtrefflich/ daß er keinen Handel niemahlen verlohren/ sondern vor Gericht allzeit obgesiget. Allein/ da er von dem Todt zu Gericht citirt worden/ hat er auf keine Weiß obliegen mögen. Er bietete aller seiner Kunst Wissenschaft/ und Wohlredenheit auf/ kunte aber nichts außrichten. Er suchte seine Zuflucht bey andern Advocaten und Fürsten/ Verfohnen (denen er wegen seiner Aufrichtigkeit gar lieb ware) aber ohne

Dd 3

einkiz